Mittag-Ausgabe.



Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, **Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke**, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: **E. Wagner in Posen.**

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: **W. Braun in Posen.**

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 844

Die „**Posener Zeitung**“ erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 3. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite 30 Pf., in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1895

Politische Uebersicht.

Posen, den 3. Dezember.

Herr v. Köller braucht nicht einmal die Finger einer Hand, wenn er die Zustimmungen zu seiner jüngsten Aktion gegen die Sozialdemokratie herzählen will. Wir finden in der gesammten Berliner Presse nur zwei Blätter, die sich mit der Schließung der sozialdemokratischen Vereine freudig einverstanden erklären; es sind das die „Post“ und die „Deutsche Tageszeitung“. Abgesehen von diesen beiden verhält sich die Parteipresse entweder zurückhaltend, oder sie spricht ihre Bedenken gegen die Maßregel aus. Auch, wo das Vorgehen des Polizeipräsidiums nicht geradezu getadelt wird, macht sich doch eine gewisse Beklemmung bemerkbar, und man will sein Urtheil von dem bald zu erwartenden Richterspruch abhängig machen. Das ist unter allen Umständen rathsam, und auch die Befürworter der Köllerschen Aktion sollten erst abwarten, ob namentlich die Schließung des Parteivorstandes im Einklange mit dem Vereinsgesetz steht. An diesen Punkt knüpfen die hauptsächlichsten Bedenken auch solcher politischen Richtungen an, die im Uebrigen den Kampf gegen die Sozialdemokratie mit den schärfsten Mitteln des Gesetzes geführt wissen wollen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die fünf ordentlichen Mitglieder des aufgelösten Parteivorstandes sämmtlich Reichstagsabgeordnete sind. Indem jetzt die Leitung der Partei auf die sozialdemokratische Reichstagsfraktion übergegangen ist, verhilft das Polizeipräsidium der Partei gewissermaßen dazu, daß sie statt eines Vorstandes von fünf ordentlichen Mitgliedern einen von siebenundvierzig bekommt. Daß der Unterschied mit einer Schwächung der gegnerischen Partei gleichbedeutend sein könnte, will uns und anderen nicht einleuchten. Dem agrarischen Blatte ist bereits vorgehalten worden, daß es mit seiner Zustimmung zur Schließung der Vereine um so unvorsichtiger erscheine, je offenbarer es sei, daß der Bund der Landwirthe bei strenger Auslegung des Vereinsgesetzes ebenfalls sofort gemaßregelt werden könnte. Aber das Blatt braucht solche Besorgnisse wohl nicht zu hegen, und es ist nicht einmal eine ungeschickte Taktik, sich als völlig rein und zweifelsohne hinzustellen und so zu thun, als sei der Bund der Landwirthe gar keine politische Organisation.

Wir haben bereits gestern mitgetheilt, daß eine öffentliche Feier des 25. Jahrestages der Kaiserverkündigung in Versailles geplant ist und sich auch schon ein Festausschuß gebildet hat, dem angeblich Männer aus den verschiedensten Lebensstellungen und Parteirichtungen angehören; genannt werden die Herren v. Levetzow, v. Bennigsen, v. Kardorff und Dr Hammacher. Der „Germania“ gefällt diese Zusammenstellung nicht und sie meint, es scheine sich doch nicht um eine allgemeine Feier, an der sämmtliche Parteirichtungen Theil nehmen könnten oder sollen, sondern lediglich um eine — Kartellfeier zu handeln. Gerade dieses patriotische Fest hätte aber Gelegenheit geboten, die von den Anhängern des ehemaligen Kartells so oft begehrte Einigung aller staatserhaltenden Parteien einmal praktisch zu fördern. Der 18. Januar, das Jubiläum der Kaiser-Proklamation von Versailles, hätte wie die anderen ruhm- und ehrenreichen Gedenktage in dieser Jubiläumszeit von 1870/71 sehr wohl eine allgemeine Feier werden können, wenn sich auch die Sozialdemokraten davon zum großen Theile ausgeschlossen hätten. Konnte bei Bildung des Festausschusses darauf keine Rücksicht genommen werden? Die „Germania“ glaubt, daß die Nationalliberalen an diesem Kartellarrangement die Schuld trügen und wirft ihnen Sonderbündelei vor.

Selten hat sich der offiziöse Telegraph solche Mühe um die Erhaltung des Weltfriedens gegeben, als gerade in diesen Tagen; Dutzendweise kommen die Depeschen aus Konstantinopel, in denen von dem „vorzüglichen Einvernehmen der Mächte“ die Rede ist, während doch gerade dieses ewige Betonen darauf hinweist, daß etwas faul ist. Die Thatsache, daß nichts weniger als Einigkeit unter den Vertretern der Großmächte bei der Pforte herrscht, geht aus folgender von Sonntag datirten, meisterhaft redigirten Depesche aus Konstantinopel hervor: „Im Gegensatz zu dem Eindruck bezüglich der Lage, wie er gest[illegible] hier bestand, scheinen die Mächte jetzt einstimmig entschlossen zu sein, auf der Forderung der Fermane für die zweiten Stationsschiffe zu bestehen, obwohl einen Augenblick ein gewisses Zögern bei einigen Mächten, besonders bei Rußland, beobachtet wurde. Die Botschafter werden wahrscheinlich morgen wieder zusammentreten zur Berathung über die Aktion, welche angesichts der Einwendung des Sultans gegen die Fermanertheilung vorzunehmen sei.“ Hier ist also der offiziöse Telegraph aufrichtig genug, von einem „gewissen Zögern“ bei einigen Mächten zu sprechen, allerdings mit dem Zusatz, die Mächte schienen „jetzt einstimmig entschlossen zu sein“ 2c. Ob dieses Freimuths, der das Kritische der gegenwärtigen Situation wenigstens in etwas erkennen läßt, haben die Offiziösen jedoch sofort wieder Angst bekommen und sandten unmittelbar hinter obiger Meldung folgende Beruhigungsdepesche: „Das Einvernehmen der Botschafter in der Fermanangelegenheit ist ein vollständiges. Die Meldungen von einer abweichenden Haltung des russischen Botschafters erscheinen zur Zeit nicht mehr begründet. Die Ertheilung des Fermans gilt als unvermeidlich und unzweifelhaft.“ — Danach ist also, gottlob, das Einvernehmen wieder ein vollständiges! Wer's glaubt?

Am Mittwoch wurde in Newyork ein großes Sympathie-Meeting für die kubanischen Aufständischen abgehalten. Die meisten Theilnehmer an der Versammlung waren augenscheinlich Kubaner und ein kubanischer Klub hatte auch das Meeting in Szene gesetzt. Der Chefredateur der Newyorker „Sun“, der alte Charles Dana, führte den Vorsitz und hielt die Hauptrede. Von den anderen Rednern war der bekannteste der Gewerkvereinspräsident Gompers. Schreiben wurden verlesen von den Gouverneuren von Colorado, Texas, Wisconsin und Nord-Dakota, dem Senator Chandler von New-Hampshire, Andrew Carnegie und Patrick Egan, welche sämmtlich für die Unabhängigkeit Kubas eintraten. Die Versammlung beschloß, den Präsidenten und den Kongreß der Vereinigten Staaten aufzufordern, die kubanischen Insurgenten als kriegführende Macht anzuerkennen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 2 Dez. [Polizei und Sozialdemokratie] Wie wenig Erfolg von der Schließung der hiesigen sozialdemokratischen Vereine zu erwarten ist, zeigt eine einfache Erwägung: Die Organisation der Partei ist nur in Berlin zerstört worden, dagegen besteht sie überall in Preußen nicht nur fort, sondern es wird aus einem naheliegenden Grunde kaum möglich sein, sie ebenfalls an der Hand des Vereinsgesetzes zu vernichten. Die anfängliche Nachricht hat sich nämlich nicht bestätigt, daß gleichzeitig mit den hiesigen Massenhaussuchungen auch in andern Städten gleiche polizeiliche Nachforschungen stattgefunden haben. Indem die Polizeibehörden den Moment versäumten, haben sie sich allem Vermuthen nach um die Gelegenheit gebracht, nachträglich noch etwas Belastendes zu finden. Man kann ganz sicher sein, daß Haussuchungen, die heute stattfinden würden, nichts ergeben würden, woraus eine unerlaubte „Verbindung“ von politischen Vereinen hergeleitet werden könnte. Wahrscheinlich ist das Material entweder in Sicherheit gebracht oder vernichtet worden. Auf andere Weise aber, als wie sie jetzt in Berlin angewendet worden, kann nach dem Stande der Gesetzgebung gegen die zahllosen sozialdemokratischen Organisationen in den Provinzen nicht eingeschritten werden. Bevor Herr v. Köller das Feuer eröffnete, hätte er sich also über die Stärke seiner Batterien besser unterrichten sollen; nichts ist im Kampfe gegen die Sozialdemokratie verhängnißvoller, als wenn dieser Gegner mit halben und deshalb wirkungslosen Maßregeln angefaßt wird — ganz abgesehen von dem Eindruck, den ungerechtfertigte Maßregeln auf das Volk machen würden.

— Stöcker hat nach der „Schles. Ztg.“ bei der Kirchenbehörde den Antrag gestellt, gegen den „Kladderadatsch“ wegen des beleidigenden Gedichts ex officio klagbar vorzugehen. Der Antrag ist aber abgelehnt worden, weil der Antragsteller sich nicht mehr im Amte befindet. Stöcker selbst aber sei entschlossen, den Weg der Privatklage überhaupt nicht zu beschreiten. Es sei begreiflich, so meint das konservative Blatt, daß der ehemalige Hofprediger es vermeiden will, sich in einen Prozeß, der nach seinen Erfahrungen sich zu einem Skandalprozesse answachsen würde, einzulassen. Gleichwohl könne es für Stöcker verhängnißvoll werden, wenn er die Beleidigungen des „Kladderadatsch“ ohne weiteres über sich ergehen läßt und etwa nur — wie er beabsichtigen soll — durch eine jener „Erklärungen“ beantwortet, die in der letzten Zeit, ihm sehr zum Nachtheile, viel alten Staub aufgewirbelt haben. Es sei dann nicht unmöglich, daß die Kirchenbehörde, die in diesem Falle in engster Fühlung mit dem Kaiser steht, aus der „Kladderadatsch“-Affaire gewisse Konsequenzen zieht und Stöcker gegenüber von den ihr zustehenden Disziplinarmaßregeln Gebrauch macht.

— In der Montagssitzung des Bundesraths wurde der Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Handwerkskammern angenommen; die einschlägigen Resolutionen nnd Eingaben wurden dem Reichskanzler als Material überwiesen.

— An vielen Orten des Reichs fanden in den letzten Tagen wieder Erinnerungsfeiern an Siege von 1870/71 statt. Namentlich die Hanseaten feierten in Hamburg und Bremen in hervorragender Weise den Gedenktag der Schlacht bei Loigny. An das 2. Hanseatische Infanterie-Regiment Nr. 76 in Hamburg sandte der Kaiser eine Glückwunschdepesche, ebenso an das in Bremen garnisonirende 1. Hans. Regiment Nr. 75. Der Hamburger Senat überreichte dem Offizierkorps der 76er eine goldene Denkmünze. Auch in Stralsund und Rostock fanden Feierlichkeiten statt. — In Württemberg wurden die Gedenktage der Schlachten bei Champigny und Villiers, an denen die Württemberger hervorragenden Antheil hatten, besonders festlich begangen. Der Kaiser beglückwünschte telegraphisch das in Stuttgart liegende Regiment Nr. 125 und das Feldartillerie-Regiment Nr. 15 in Ulm; an dem Fest der Veteranen in Stuttgart nahm der König von Württemberg sowie die Prinzen theil. Der König hielt eine längere Ansprache, in welcher er hervorhob, es sei der größte und schönste Ehrentag der Ruhmesgeschichte der Württemberger Truppen, welcher überall gefeiert werde. Als Zeichen seines königlichen Wohlwollens habe er, der König, heute für den 25 Jahre bestehenden Kriegerverein eine an der Fahne zu tragende Erinnerungsmedaille gestiftet. Der König schloß mit einem Hoch auf das große geeinigte Vaterland. Es fanden außerdem Feiern in Ulm und Ludwigsburg statt.

— Die „Berl. Korr.“ schreibt: Die in der Presse mehrfach mitgetheilte Nachricht, wonach bei der preußischen Staats-Eisenbahn-Verwaltung eine Neuorganisation des gesammten Stations- und Expeditionsdienstes unter theilweiser Erhöhung der Beamtengehälter beabsichtigt worden und eine darauf bezügliche Vorlage dem Landtage zugehen soll, entbehrt der thatsächlichen Begründung.

— Die heutige Ausschußsitzung des „Deutschen Handelstages“ unter dem Vorsitze des Geh. Kommerzienraths Frentzel erklärte sich gegen die Einführung eines offiziellen Wörterbuches für Handelstelegramme, und sprach die Erwartung aus, daß Bundesrath und Reichstag den jetzt vorliegenden zweiten Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches bald zum Abschlusse bringen werden. Ferner wurde mitgetheilt, daß auf die Eingabe, welche der Ausschuß an den Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen um Einführung von Ausnahme-Tarifen für Eilgut nach den Seehäfen gerichtet hatte, ein abschlägiger Bescheid eingegangen ist.

— Der Elfer-Ausschuß der konservativen Partei trat heute behufs einer Berathung von Parteiangelegenheiten zusammen.

— Das Panzerschiff „Cormoran“ ist am 30. November in Shanghai angekommen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 2. Dez. Das hundertjährige Stiftungsfest der militärärztlichen Bildungsanstalten fand heute statt in Anwesenheit des Prinzen Friedrich Leopold als Vertreter des Kaisers, des Kriegsministers, des Generaloberst Frhr. v. Loë, der kommandirenden Generäle v. Winterfeld und Prinz Friedrich von Hohenzollern, des Generalstabsarzt der Armee Dr. von Coler und zahlreicher anderer Generäle, ferner des Kultusministers, des Ministers des Innern, sowie anderer Vertreter der Civilbehörden. Der Generalstabsarzt Dr. v. Coler hielt die Festrede, in welcher er an die Heldenthaten des Heeres vor 25 Jahren erinnerte. Alsdann warf er einen Rückblick auf die Entwickelung der Anstalt, wobei er deren hohen Verdienste um die Humanität hervorhob und die stete Fürsorge der obersten Kriegsherren für ihre Förderung darlegte. Der Redner beleuchtete die Wirksamkeit des Sanitätsdienstes durch die Mittheilung, daß im letzten Jahre allein ungefähr 100 000 Mann weniger erkrankten und 2000 Mann weniger starben, als es der Fall gewesen sein würde, wenn wir noch die Erkrankungs- und Sterbeverhältnisse von 1868 hätten. Der Krankenzugang gegen damals sei um 42 Prozent, die Sterblichkeit um 57 Prozent gesunken. Der Generalstabsarzt schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Kultusminister hob ebenfalls die Verdienste der Anstalt um die Wissenschaft hervor. Der Rektor der Universität Professor Dr. Wegener überbrachte die Glückwünsche derselben. Nachdem der Kriegsminister die inhaltlich bereits gemeldete Kabinetsordre, betreffend die Vereinigung beider Anstalten als Kaiser Wilhelms-Akademie verlesen hatte, schloß er mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Der Kaiser sandte anläßlich obiger Feier ein Telegramm an den Generalstabsarzt Prof. Dr. v. Colers, in welchem er besonders dankbar der Thätigkeit des Sanitätskorps, namentlich im letzten Kriege, gedachte. Das Militärsanitätswesen sei seiner, dem Kampf Mann gegen Mann gleichzuachtenden Aufgabe, voll gerecht geworden. Der Kaiser erkennt ferner die wissenschaftlichen Fortschritte und Leistungen des Militärsanitätswesens an, welche nicht zum wenigsten ein Verdienst Dr. v. Colers sei, und entbietet der Festversammlung seinen königlichen Gruß und den Ausdruck seines Bedauerns nicht selbst anwesend zu sein.

Der pockenkranke Studirende der Medizin A., wegen dessen Erkrankung die Hundertjahresfeier der Pepiniere in die Universitätsaula verlegt wurde, ist bereits als geheilt aus den Kochschen Baracken entlassen worden. In diesen befindet sich jetzt nur noch ein einziges an den Pocken leidendes Kind. Alle übrigen Pockenkranken sind geheilt und entlassen.

Starker Schneefall trat heute Morgen ein und hatte vorübergehend erhebliche Verkehrsstörungen zur Folge. Die Quecksilbersäule des Wärmemessers war bis um 4 Uhr Morgens in den letzten 16 Stunden von 7 Grad unter Null bis auf den Gefrierpunkt gestiegen. Um 8 Uhr hatte sie diesen um einen Grad überstiegen. Bald darauf fiel eine Stunde lang der Schnee in dichten und großen Flocken.

Volkszählerfreuden. Die Zähler in Charlottenburg werden am heutigen Zähltage vom Magistrat mit ganz besonderen Zumuthungen beglückt; denn Charlottenburg hat nicht nur in der für jede Person auszufüllenden Zählkarte A eine Reihe von Separatfragen gestellt und für jede Haushaltung eine besondere Wohnungskarte beigegeben, sondern es verlangt auch nach der „Volks-Ztg.“ von dem Zähler, daß er sämmtliche Zählkarten A sauber noch einmal selbst abschreibe. Wenn man erwägt, daß in Char-

lottenburg wie in Berlin Häuser mit 150 und mehr Bewohnern keine Seltenheit sind, wird man ermessen, welche Arbeitslast den einzelnen Zählern, die doch eines Ehrenamtes walten, zugemuthet wird, damit die Stadt Charlottenburg einige Mark an Schreibegebühren spare.

Der Kaufmann Arthur Meyer aus Berlin hat sich am Freitag Abend in Monte Carlo erschossen. Er betrieb bis zum Jahre 1889 ein Agentur- und Kommissionsgeschäft in der Heiligengeiststraße, spekulirte in Ländereien und brachte es zu großem Vermögen das sich noch bedeutend vergrößerte, als sein in Warschau lebender Vater starb. Meyer siedelte mit seiner Familie nach Warschau über und führte seines Vaters Bankgeschäft weiter. Die Haltung von Rennpferden, eine unbezähmbare Spielwuth brachten M. dem Ruin nahe, und als der Börsenkrach der letzten Wochen erfolgte, verlor er alles. Er ließ seine Frau und sein Kind allein in Warschau zurück und reiste nach Monte Carlo, wo er, nachdem ein letzter Rettungsversuch am Spieltisch fehlgeschlagen war, zum Revolver griff.

Ein Raubmord wird aus Teltow gemeldet. Dort wurde nach dem „Lokal-Anzeiger" der pensionirte Eisenbahnbeamte Schulz heutefrüh in seiner in der Potsdamerstraße 59 belegenen Wohnung von zwei noch unbekannten Männern überfallen und seiner Baarschaft beraubt. Die Thäter ermordeten den Unglücklichen durch mehrere Dolchstiche und bemächtigten sich einer Summe von 1500 Mark. Dieses Geld stammte von einer Erbschaft, die Schulz kurz vorher erhoben hatte. Den Mördern ist man bereits auf der Spur.

Polnisches.

Posen, den 3. Dezember.

s. **Die Bank Ziemski.** (Fortsetzung und Schluß.) Die Verlangsamung des Tempos, die in den letzten Jahren mit Bezug auf den Uebergang polnischen Besitzes in die Hände der Ansiedelungs-Kommission besonders im Großherzogthum wahrzunehmen sei, spreche dafür, daß das härteste überstanden sei und erst jetz eine verständige Parzellirungsthätigkeit anfangen könnte. Da nun die Zahl der Erwerber von Großgrundbesitz immer kleiner, die Zahl der ankaufslustigen polnischen Bauern dagegen immer größer werde, so liege es auf der Hand, daß der polnische Boden nur gerettet werden könne, indem man den Großgrundbesitz in Parzellen an polnische Bauern abtrete. Die Nothwendigkeit, Großgrundbesitz zu parzelliren habe die Regierung durch Schaffung des Rentengesetzes anerkannt. Die Ansiedelungs-Kommission sei ein rein politisches Mittel gewesen, nicht dazu angelegt, um den Großgrundbesitz zu retten, sondern um ihn, soweit er sich in polnischen Händen befand, zu expropriiren und in Form von Kolonieen in deutsche Hände zu bringen. Insofern sei die Ansiedelungs-Kommission die Karrikatur der großen sozialwirthschaftlichen Aktion, welche die Regierung erst 4 Jahre später in Angriff genommen, indem sie der General-Kommission die Schaffung von Rentengütern übertrug. Als die Regierung mittelst der Rentenguts-Gesetzgebung gesunde, volkswirthschaftliche Bahnen betreten habe, ohne politische Nebenzwecke zu verfolgen, habe das Wirken des Bank Ziemski die schönsten Hoffnungen geweckt. Es habe sich mit dem kleinen zur Verfügung stehenden Kapital viel ausrichten lassen, da jedes Geschäft in kurzer Zeit mit Hilfe der General-Kommission habe abgewickelt werden können, so daß der Bank Ziemski in Stand gesetzt worden sei, ihre engagirten Kapitalien stets in kurzer Zeit zurückziehen zu können. Wie die Bank Ziemski die Konjunkturen auszunützen verstanden habe und wie greifbar heilsam das Wirken des Instituts hier im Osten zu Tage getreten sei, das habe seiner Zeit Professor Seering anerkennend hervorgehoben und zugleich darauf hingewiesen, nach welcher Richtung hin die deutschen Agrarier ihre Bestrebungen, die Agrarkrise zu beschwören, entfalten müßten. Die neugegründete Landbank sei ein nachträgliches Produkt jener Seeringschen Ausführungen. Dies Bankinstitut werde sich natürlich die Hilfe der General-Kommission voll zu Nutze machen. Ein Hemmniß erstehe ihm nur aus dem Mangel an deutschen Ansiedlern. Für die Bank Ziemski komme zwar dies Hemmniß außer Betracht, da das polnische Volk tüchtiges Parzellirungsmaterial in Fülle biete, nur diejenigen Schwierigkeiten erwüchsen der Bank Ziemski, welche die Kreisausschüsse mit ihren deutschen Mehrheiten gemäß den Fingerzeigen, die von oben her entgegen dem Landrecht gegeben würden, künstlich schüfen. Der Verfasser will nicht annehmen, daß die gewissermaßen autonomischen Verwaltungsbehörden der Kreise jenen Bahnen lange folgen würden. Die Regierung habe die Parzellirung heut in dem ganzen weiten Osten diesseits der Elbe zu protegiren. Woher wolle man wohl für diese weiten Gebiete lauter deutsche Ansiedler beziehen, wenn die Ansiedelungs-Kommission für ihre 80 000 aufgekauften Hektare mit Mühe habe 1600 Familien zusammentrommeln können. Im eigenen Interesse werde die Regierung ferner wohl das immer mehr anwachsende Mißtrauen, wenn nicht Haßgefühl nicht anfachen lassen dürfen, welches das konsequente Zurückstoßen des polnischen Bauern vom Bodenerwerb im Herzen desselben wecken müsse. In Erwägung alles dessen werde die Bank Ziemski in Zukunft wohl nur stufenweise sich entwickeln. Bei der blinden Wuth, mit welcher jedoch das Germanisirungswerk heute unter der Aegide und Förderung seitens des H.-K.-T.-Vereins aufgenommen worden sei, stehe zu befürchten, daß die Bank Ziemski mit ihrem geringen Umsatzkapital während einer bestimmten Zeit in Arbeit und Verdienst werde eingeschränkt werden. Je mehr dem Institut nämlich regierungsseitig Schwierigkeiten gemacht würden, je weniger von der General-Kommission Unterstützung erfahre, desto größerer Kapitalien bedürfe es, um seine zahlreichen und vortheilhaften Geschäfte zur Durchführung zu bringen. In dieser Beziehung seien also die Aktionäre der ersten Emission mit Rücksicht auf die Höhe der Dividende bei der jetzt vorzunehmenden zweiten Emission mit interessirt. Die Nothwendigkeit, mit Gewinn zu arbeiten, erwerbe dem Institute ebenfalls wenig Freunde. Man erblicke hierin eine dem Wesen desselben anhaftende innere Lüge, da die Bank zum Retten bestimmt sei und dabei von den zu Rettenden Nutzen ziehe. Dieser Vorwurf lasse sich leicht zurückweisen. Ein Opfer in Höhe von 2 Mill. von der finanziell armen Volksgesammtheit zu fordern, hätten weder die Gründer der Bank gewagt, noch wage es der heutige Vorstand. Die Mehrzahl der subscribirten Aktien befinde sich in den Händen von Personen, von denen die gezeichnete Summe à fonds perdu zu verlangen, wirthschaftlich unvernünftig wäre. In anderem Lichte stelle sich die Anlegung von Kapital in Aktien dar, die mäßige Zinsen brächten und in der That eine ganze Reihe von Jahren hindurch gebracht hätten. Das Parzellirungsgeschäft sei bei den heutigen Conjuncturen unter Beihilfe der General-Kommission sehr lukrativ, Spekulanten hätten den Braten lange zuvor bereits gerochen. Die Bank ziemski könne dabei also wohl genug verdienen, um die Geschäftsunkosten zu decken und eine mäßige Dividende zu zahlen. Seine bürgerliche Stellung einzig verbiete dem Institut, gleich privaten Parzellanten möglichst hohe Summen herauszuschlagen, ohne Rücksicht darauf, mit wem die Geschäfte abgewickelt würden. Es sei hier eine ziemlich delikate Demarkationslinie gezogen, die innezuhalten von Direktion und Aufsichtsrath viel Takt, Verstand sowie bürgerliches und kaufmännisches Fühlen erfordere. Es könnten in dieser Beziehung Fehlgriffe begangen werden, die viel böses Blut machen und das Institut selbst in den Augen der Betroffenen herabsetzen würden. Doch welcher Vorurtheilsfreie werde nicht zugestehen, daß solche Verstöße bei dem Widerwillen der Behörden, bei den unvermeidlichen Verlusten und bei dem Mangel an Erfahrung auf diesem Gebiet, leicht hätten vorkommen können. Anzunehmen sei jedoch, daß die Geschäfte mit der Zeit immer glatter und zu immer größerer Zufriedenheit der Betheiligten abgewickelt werden würden. Herr v. S. resümirt zum Schluß seine Beweisführungen wie folgt:

1. Die Bank ziemski ist fürs Erste das einzige Kollektivmittel, um den polnischen Boden in unseren Händen zu erhalten.
2. Die B. z. bedarf heut mehr als irgendwann ein größeres Aktienkapital, um ihre Wirksamkeit erfolgreich entfalten zu können.
3. Die Zeichnung von Aktien der B. z. ist ein vernünftiger Akt sowohl in sozialökonomischer als wahrhaft bürgerlicher Beziehung.
4. Die Zeichnung ist ferner darum ein bürgerlicher Akt in des Wortes weitester Bedeutung, weil in unsrer Volksgesammtheit, der Grund und Boden mehr als bei irgend welcher anderen die Grundlage der nationalen Existenz ist. Auch der polnische Handwerker und Gewerbetreibende stehen und fallen mit dem polnischen Besitzer und speziell mit dem polnischen Bauern. Wer also polnischen Boden rettet, der schützt auch Handwerk und Gewerbe der Polen vor der Vernichtung.

Lokales.

Posen, 3. Dezember.

n. **Im Stadttheater wurde bei der gestrigen Vorstellung** dadurch eine ernste Störung hervorgerufen, daß ein Besucher, der Landmesser Paul Koch von hier, welchem vom Logenschließer der Eintritt wegen seines trunkenen Zustandes verweigert wurde, einen überlauten Wortwechsel hervorrief. Das Publikum glaubte, es sei ein Unglück vorgekommen und drängte deshalb nach den Eingangsthüren, wobei mehrere Damen ohnmächtig wurden. Von dem Theaterpersonal wurde das Publikum alsbald wieder beruhigt, sodaß das Stück zu Ende geführt werden konnte. Der Ruhestörer wurde nach der Polizeiwache gebracht.

n. **Selbstmord.** Der Destillateurgehilfe Czernicki von hier hat sich gestern auf der Straße hinter dem erzbischöflichen Palais mit einem Revolver erschossen.

n. **Kirchendieb.** Am 29 November bemerkte der Kirchendiener in der St. Martinkirche, daß eine in der Kirche angebrachte Sammelbüchse erbrochen war. Bei einer sofort vorgenommenen Durchsuchung wurde, unter einer Bank versteckt, ein junger Mann vorgefunden. Als derselbe als muthmaßlicher Dieb festgenommen werden sollte, leistete er einen so heftigen Widerstand, daß der Kirchendiener ihn loslassen mußte, worauf der Dieb die Flucht ergriff; es wird jetzt auf ihn gefahndet. Der Dieb ist etwa 24 Jahre alt, mittelgroß, hat ein blasses Gesicht und blonden Schnurrbart. — Aus der Sammelbüchse sind etwa 130—140 M. entwendet worden.

* **Eine Alarmirung** der Feuerwehr erfolgte gestern Abend 6¾ Uhr nach der oberen Ritterstraße. Dortselbst war bei dem frischen Schneefall auf dem asphaltirten Straßenpflaster das Pferd eines Spediteurs gestürzt und konnte trotz aller seitens des Kutschers und hilfreicher Passanten angewandten Mühe nicht aufgerichtet werden. Schließlich wurde die Feuerwehr alarmirt, die dem Pferd nach kurzer Zeit wieder auf die Beine half.

* **Auszeichnung.** Dem Futtermeister Heinrichs bei dem Remonte-Depot in Wirsitz ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

Aus der Provinz Posen.

V. **Fraustadt,** 2. Dez. [Genossenschafts-Dampfmühle.] Auf Einladung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins hatten sich am gestrigen Nachmittage in einem hiesigen Hotel eine große Anzahl von Interessenten eingefunden, um über die Bildung einer Genossenschaft zur Errichtung einer Dampfmühle am hiesigen Orte Beschluß zu fassen. Die Erschienenen, unter denen sich auch Mittel- und Klein-Grundbesitzer aus der hiesigen Umgegend befanden, erklärten sich alle für das Unternehmen und wählten in die Kommission zur Vorberathung des Genossenschafts-Statuts die Herren Rittergutsbesitzer Frhr. v. Seherr-Thoß-Röhrsdorff, Rittergutsbesitzer Liermann-Geyersdorf, Gutsbesitzer Ziern-Ober-Pritschen, Gutsbesitzer Klette-Kaltvorwerk, Gutsbesitzer Friedrich Hentschel-Heyersdorf, Gutsbesitzer und Gemeinde-Vorsteher Kluge-Nieder-Pritschen, Gutsbesitzer Wilhelm Stephan-Ober-Pritschen, Dampf-Schneidemühlen- und Gutsbesitzer Gustav Seimert und Schloßvorwerksbesitzer Schumann hierselbst. Auf Grund des Statuten-Entwurfs soll demnächst zur Zeichnung der Antheile geschritten werden. Das Unternehmen soll nur ein rein landwirthschaftliches werden und vornehmlich dazu dienen, um besonders dem kleinen Grundbesitzer Gelegenheit zu verschaffen, sein Getreide gegen von der Genossenschaftsmühle hergestellte Waaren umzutauschen. Zum Schluß referirte Amtsgerichtsrath Bandel hierselbst auf Ersuchen des Vorstandes des landwirthschaftlichen Vereins über die bei Bildung des Unternehmens zu beachtenden rechtlichen Fragen.

g. **Krotoschin,** 1 Dez. [Stadtverordnetenwahl.] Bei den Ergänzungs-Stadtverordnetenwahlen wurden in der I. Abtheilung die Kaufleute Emil Cohn und Salomon Daniel wieder-, in der II. Abtheilung der Kaufmann Abraham Grünspach wieder-, der Maurermeister Werner, an Stelle des Kaufmanns Franz Radecki, neugewählt. Ueber den Ausfall der Wahlen in der III. Abtheilung wurde bereits berichtet.

p. **Kolmar,** 30. Nov. [Belohnung. Feuer.] Der aus der letzten Wilderer-Affaire bekannte Gutsbesitzer Wolff in Rattay macht bekannt, daß er demjenigen, welcher ihm einen Wilddieb nachweist, der in letzter Zeit auf Rattayer oder Pietrunker Gebiet gewildert hat und zwar so, daß der Wilddieb gerichtlich verfolgt und bestraft werden kann, eine Belohnung von 100 M. verabreichen wird. — Gestern Abend gegen 10 Uhr brach auf dem Boden des in der Lindenstraße hierselbst wohnenden Kaufmanns Heyse Feuer aus, das aber, da die Spritzen sofort zur Stelle waren, nur wenig Schaden anrichtete.

r **Lopienno,** 2. Dez. [Zwei Kinder ertranken] gestern im hiesigen See beim Schlittschuhlaufen. Die Eisdecke des Sees war erst eine Nacht alt, so daß sie augenscheinlich noch nicht tragfähig sein konnte; trotzdem sah man sowohl Kinder als auch Erwachsene sich auf ihr bewegen. An verschiedenen Stellen brach denn auch die Eisdecke, doch konnten die betreffenden Personen alle noch gerettet werden mit Ausnahme zweier Knaben des Einwohners Nowak im Alter von zwölf und dreizehn Jahren. Der mitanwesende Vater wollte seine Kinder retten, brach aber selbst ein und nur mit großer Mühe wurde er vom Fischer Sniadecki noch gerettet. Auf der zweiten Stelle brach der 15jährige Sohn der Häuslerwittwe Sikorzinska ein. Sein zu Hülfe eilender älterer Bruder brach ebenfalls ein; beide wurden jedoch durch schnell zugeworfene Stangen durch den Steinsetzer Grabowski gerettet.

Ja . . . .

Von M. O.

(Nachdruck verboten.)

Herr Johann Kraker, der Beamter in irgend einem Geldinstitute war, begleitete seinen Direktor eines Tages beinahe bis zur Thüre des Vorzimmers. Sich tief verbeugend, wünschte er demselben gute Nacht. In seine Stimme mischte sich eine kleine Vertraulichkeit, als er hinzufügte: Und angenehme Träume . . . .

Sein rundes Gesicht legte sich beim Lächeln in Falten und im Geheimen wartete er darauf, daß sein hoher Gast ihm die Hand reiche. Leo Gerber schien dies aber nicht zu bemerken; später jedoch ergriff er die Hand seines Beamten, der noch einmal wiederholte: „Angenehme Träume."

Leo Gerber schritt nun die unbequemen Stiegen hinunter und dachte sich, daß es keine besonders vornehme Unterhaltung sein werde, wenn dieser gebückte, eckige, kleine Mensch ihn mit „mein Sohn" apostrophiren wird. Dann aber tauchte vor ihm das Antlitz des kleinen, reizenden Kindes Emilie auf, und selbstzufrieden dachte er an die Zukunft.

„Herrgott, ich kann nicht anders handeln, nachdem mir das kleine Mädchen so an's Herz gewachsen ist," rief er aus, während er die Spitze seiner Cigarre mit seinen bräunlichen, mangelhaften Zähnen abzubeißen sich bemühte.

Johann Kraker aber kehrte heiter pfeifend in sein Zimmer zurück und lachte von Zeit zu Zeit auf in der glücklichen Selbstvergessenheit der kleinen Menschen, er rieb sich die Hände, schielte bald zu seiner Frau, bald zu der Tochter hinüber, dann öffnete er wieder die Lippen, als ob er sprechen wollte. Aber er sagte schließlich doch nichts, sondern lachte nur still und geheimnißvoll weiter.

Die zwei Frauen sahen ihn erstaunt an, auch sie lächelten. Wahrscheinlich glaubten sie, daß die Liebenswürdigkeit des Direktors den Alten so übermüthig gemacht hatte. Und es war ja so selten, daß sich der Alte so wohl fühlte, dann kostete es ja auch kein Geld, also warum sollte man es ihm nicht nachsehen!

Schließlich mußte er doch heraus mit dem Worte. „Aus Emilie wird eine gnädige Frau", platzte er heraus.

Das Mädchen hob erstaunt den Kopf.

„Du wirst acht Zimmer haben, drei Dienstboten und für Toiletten darfst Du zweitausend Mark brauchen."

Die kleine Emilie sah mit weitgeöffneten Augen den Vater an, die Mutter lächelte still. Sie kannte ihren Mann.

Kraker erklärte in einem keinen Widerspruch duldenden Tone: „Eine große Ehre hat mein Haus getroffen, indem Herr Direktor Leo Gerber heute um Emiliens Hand angehalten hat."

Ruhe . . . .

„Versteht Ihr?"

Das Mädchen schüttelte den schön geformten Kopf, als ob sie sagen wollte, ich kann ihn nicht lieben . . . .

Der Vater fuhr die kleine Emilie barsch an, über deren großen, feuchten Augen sich die Augenbrauen ängstlich zusammenzogen.

„Du hast gar nichts drein zu reden, Du Kirchenmaus! Der Herr Direktor hat Dich lieb gewonnen, als Du während seiner Krankheit zu ihm als Vorleserin gegangen bist. Ein schreckliches Glück! Frau, Du wirst Alles haben, was Dein Auge, was Dein Mund verlangt! Ich brauche nicht mehr Buchstaben aneinander zu fügen. Ach Emilie, Emilie, Du bist in Seide auf die Welt gekommen. Paß nur auf, in sechs, sieben Wochen wird die Trauung sein, und wenn der Direktor Dich fragt, ob Du ihn liebst, mußt Du antworten „Ja". Verstehst Du?"

„Ja", antwortete die kleine Emilie, und wie unbewußt, zog sie sich in die Ecke zurück.

Die Mutter schaute mit den Blicken einer wirklichen Primadonna um sich, und plötzlich umfing sie eine sentimentale Stimmung und sie begann mit gedämpfter Stimme:

„Alt ist mein Herr,
Ich lieb' ihn sehr".

„Ruhe!" schreit darauf der Herr.

Die Frau erschrak. Es ist nicht gut, mit diesem Menschen anzufangen. Das wußte sie aus Erfahrung. Und dann ist es ja auch keine Narrheit, was er da gesprochen! Oh, und das ersehnte Ariston und der Schaukelstuhl! Herr Gott, wird das eine Glückseligkeit sein, denn Frau Kraker hat ja noch nie in einem Schaukelstuhl gesessen . . . .

Leo Gerber, der während einer langen, peinvollen Krankheit viele weise und närrische Gedanken in seinem stark ergrauten Kopfe wirbeln ließ, gerieth zu der Ueberzeugung, daß er sein Leben nur verschönern würde, wenn er immer an seiner Seite dieses kleine Mädchen mit dem süßen Gesichte haben könnte, deren Kommen er jeden Nachmittag so sehnsüchtig erwartete. Als er sich auf dem Wege der Besserung befand führte er seinen Plan rasch durch, und der ein wenig egoistisch schwache, aber im Großen gutherzige Mensch sah am zweiten Tage seiner Ehe vergnügt seine Gattin an, welche in ihren geblümten Pantoffeln durch die Zimmer huschte. So glänzend, so weich, so duftig und theuer war Alles um sie herum, daß Emilie da wie in einen Traum hineinstarrte. Es fiel ihr kaum auf, daß schmerzliches Zittern zuweilen ihr Herz durchlief, denn woher hätte diese kindliche Frau wissen sollen, daß auch das Herz seine Rechte hat und daß man diese Rechte nicht straflos aufgeben darf. Ihr Herr lief ihr immer so still nach und, indem er sie innig umarmte, fragte er: „Liebst Du mich?"

Die kleine Emilie, ob zwar sie nichts warmes in ihrer Seele fühlte, dachte an den Befehl ihres Vaters und senkte rasch die dunklen, blauen Augen, während die Winkel ihres Mundes sich schmerzlich zusammenzogen zu einem „Ja".

Ihr Gatte küßte die gesenkten Augen; damals klang täglich einmal oder mehreremal an sein Herz der zitternde Ton: Ja.

Als dann Herr Johann Kraker nicht mehr so oft „mein Schwiegersohn, der Direktor" wiederholte und auch Frau Kraker sich es abgewöhnt hatte, seine Hand zu küssen, tönte durch die Stille des Zimmers das Weinen eines Kindes. Der kleine, aufgeregte Leo Gerber schrie aus vollster Lunge, daß er der Herr sei im Hause.

Einmal überraschte sie der Vater, als der kleine Junge sich dort an der Seite der Mutter schaukeln ließ in einer wunderbaren, kleinen, blauseidenen Wiege. Das Antlitz der Mutter war aber gegen das Baby gerichtet, als sie der Herr wieder fragte: „Also liebst Du ihn?"

Ihr Herz zitterte, als sie antwortete: „Ob und wie ich ihn liebe". Und aus ihren Augen rollte eine große, schwere Thräne auf die weißen Spitzen der Wiege. Gerber sagte damals im Amte, daß er der glücklichste Mensch der Welt wäre, wenn seine Frau geheilt würde und noch am selben Tage rief man ihn dringend an das Krankenbett der Frau. Ein starkes Fieber hatte sie befallen.

Verzweifelt rannte er nach Hause und seine Knie zitterten vor dem Bette der kleinen Emilie. Die Aerzte ermahnten ihn zur Ruhe, aber aus dem erschreckten Manne brach der Schmerz und er bat flehen jene, die ihn umstanden: „Rettet sie doch, ich hab' sie ja so geliebt, ich war ja so glücklich".

Als ihm Niemand antwortete, ergriff er die beinahe durchsichtige Hand der armen, kleinen Frau und er sprach sie an, im zärtlichen verliebten Tone: „Ich liebe Dich, meine Einzige. Bleibe bei mir, Du wirst ja so glücklich leben, nicht wahr, auch Du liebst mich ja!"

Die kleine Emilie wiederholt kaum hörbar: „Ja . . . . ." Dann senkte sie für ewig die Augen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

W.B. **Breslau,** 2. Dez. [Ueber den schon gemeldeten Eisenbahnunfall] wird amtlich bekannt gegeben: Gestern Nacht gegen 3 Uhr stieß bei dem Bahnhofe Mochbern der Bedarfskohlenzug 2080, vermuthlich wegen ungenügender gegenseitiger Verständigung der dienstthabenden Beamten, mit einem Rangirzug zusammen. Vom Zugpersonal sind vier Mann schwer, sechs leicht verletzt. Die Ersteren wurden sofort in das Beslauer Hospital Aller Heiligen gebracht, während die anderen in ihrer Wohnung ärztlich behandelt werden. Die Maschinen sind erheblich, 16 Güterwagen theils erheblich, theils leicht beschädigt. Da der Zusammenstoß auf dem Nebengeleise erfolgte, ist der Verkehr nicht in Mitleidenschaft gezogen. Schwer verletzt sind die Heizer John Goldmann, Hermann Feld, August Weiß und Packmeister Nagel.

ξ **Haynau,** 2. Dez. [Konflikt zwischen Stadtbehörde und Landrath.] In ziemlich erbitterter Weise wird gegenwärtig ein Streit zwischen der städtischen Behörde und dem Landrath ausgefochten, der infolge der letzten Stadtverordneten-Versammlung entflammt ist. Diese Versammlung zu besuchen waren in letzter Stunde verhindert der Vorsitzende, der stellvertretende Vorsitzende und der Schriftführer, sodaß von dem Vorstande nur der Stadtverordnete Redakteur Illmer anwesend war. Dieser eröffnete die Versammlung ordnungsgemäß und fragte an, ob sie sich vertagen wollte. Die Versammlung erklärte jedoch einstimmig, daß dazu kein Grund vorliege. Auf der Tagesordnung stand eine wichtige Vorlage, nämlich die Beschlußfassung über eine gegen eine Verfügung des Landraths in Sachen einer neuen Kläranlage einzureichende Beschwerde, zu deren Einreichung die Frist verstrichen wäre, falls die Versammlung sich vertagt hätte. Die Versammlung entschied sich für die Vorlage und nun erhob der Landrath hiergegen Widerspruch, indem er ausführte, eine Stadtverordnetenversammlung, in der der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende nicht anwesend seien, könne als beschlußfähig nicht angesehen werden. Nach § 42 und 43 der Städteordnung tritt die Beschlußunfähigkeit aber nur ein, wenn die Hälfte der Mitglieder fehlt. Von dem Fehlen des Vorstandes ist an keiner Stelle der Städteordnung die Rede. Deshalb wendet sich nun die städtische Behörde mit aller Entschiedenheit gegen den Landrath und man darf gespannt sein, in welcher Art der Streit seine Erledigung findet.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 2. Dez. Der Kaiser traf hier 2 Uhr 46 Min. ein und wurde von dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, sowie dem Polizeipräsidenten Bienco empfangen. Beim Verlassen des Bahnhofes wurde der Kaiser von einer äußerst zahlreichen Menge jubelnd begrüßt. Der Kaiser begab sich sodann durch die reich geschmückten Straßen nach der Kürassier-Kaserne.

H. **Thorn,** 2. Dez. Oberhalb der Stadt ist heute das Eis auf der Weichsel bis zur russischen Grenze zum Stehen gekommen.

Wien, 2. Dez. Heute Nachmittag fand hier ein militärisches Hofdiner statt, an welchem Feldzeugmeister Freiherr von Schönfeld, Feldmarschall-Lieutenant Graf Uexküll-Gyllenband, mehrere Generale, Obersten und der deutsche und französische Militär-Attaché theilnahmen.

Rom, 2. Dez. Die Deputirtenkammer nahm heute die Berathung der die innere und äußere Politik betreffenden Interpellation wieder auf. Di Rudini hielt eine heftige Oppositionsrede, in der er zum Schlusse erklärte, es wäre Zeit, die Herrschaft der Freiheit, der Gerechtigkeit und der Moral wieder herzustellen. In demselben Sinne sprachen de Cristoforis und Napoleone Colajanni. Vischi und Pandolfi sprachen zu Gunsten der Regierung. Bei Schluß der Sitzung ertönte von der den Offizieren reservirten Tribüne der Ruf: „Es lebe die Freiheit!" „Es lebe die Republik!" Der Rufer wurde sofort von seinen Kameraden umringt und nach der Quästur der Kammer gebracht, wo er erklärte, er heiße Eduardo Dichiara und sei Lieutenant im zwölften Infanterie-Regiment. In der Quästur wurde festgestellt, daß Dichiara kürzlich aus dem Krankenhause entlassen worden ist, wo er wegen Geistesstörung behandelt worden war. Dichiara wurde in Begleitung des wachthabenden Offiziers und zweier Gendarmerie-Offiziere nach dem Militärlazareth gebracht.

Paris, 2. Dez. Die Deputirtenkammer berieth heute den Kultus-Etat. Walter beantragte die Aufhebung dieses Etats. Unterrichtsminister Combes bekämpfte diesen Antrag, der schließlich mit 355 gegen 158 Stimmen abgelehnt wurde. Die Kammer genehmigte hierauf den Kultus-Etat.

Paris, 2. Dez. Nach einem Telegramm vom Kongo ist Zemio, der äußerste Posten des französischen Hinterlandes, im Einverständnisse mit dem Kongostaate von Frankreich besetzt worden.

Paris, 2. Dez. Wie amtlich gemeldet wird, ist der Justizminister Ricard, mit der Vertretung des Ministers des Aeußeren Berthelot während dessen Abwesenheit betraut.

Glasgow, 2. Dez. Der Lord-Mayor theilte mit, daß die Einladungen zu der Berathung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern von ihm, dem Lord-Mayor von Belfast selbst, ausgegangen seien und daß ein befriedigender Abschluß des Streiks wahrscheinlich sei.

Bern, 2. Dez. Die Bundes-Versammlung ist heute zur ordentlichen Winter-Session zusammengetreten. Da das Zündhölzchen-Monopol vom Volke verworfen ist, verlangen 69 Mitglieder des Nationalrathes vom Bundesrathe eine Gesetzesvorlage betreffend das Verbot der Fabrikation und Einfuhr, des Verkaufes, eventuell auch des Konsums phosphorhaltiger Zündhölzchen.

Konstantinopel, 2. Dez. General von der Goltz-Pascha hat durch Vermittelung der deutschen Botschaft die Formalitäten wegen seines Austritts aus dem türkischen Dienste eingeleitet.

Sofia, 2. Dez. Das Journal „Progreß" meldet: Die serbische Regierung ließ in Sofia erklären, sie wünsche Verhandlungen wegen Abschlusses eines Handelsvertrages einzuleiten. Die bulgarische Regierung nahm den Vorschlag günstig auf und wird demnächst die Delegirten für die Verhandlungen bestimmen. Das Blatt fügt hinzu, es sei bemerkenswerth, daß der Ministerpräsident Stoilow jüngst in der Kammer erklärt habe, es bestehe die Absicht, einen Handelsvertrag mit Serbien abzuschließen, dieselbe stoße jedoch infolge der inneren Lage Serbiens auf Schwierigkeiten.

Breslau, 3. Dez. In seiner Ansprache bei dem Diner im Kasino der Leibkürassiere hob der Kaiser die Freudigkeit hervor, mit welcher er der Einladung gefolgt sei, da die unter den Kameraden verlebten Stunden Erholungsstunden in seinem mühevollen, arbeitsamen Leben seien. Bei den vielfachen diesjährigen Regimentsfesten sei der Zusammenhang der Kameradschaft, worauf doch schließlich die ganze Armee beruhe, nicht nur bei den Offizieren, sondern auch bei den Mannschaften rührend zu Tage getreten. Wir wollen heute dankbar derer gedenken, die an der Spitze der Schwadron und im Regiment führend und fechtend dabei gewesen. Der heutige Tag könne nicht besser gefeiert werden, als indem wir von Neuem geloben und versprechen, das, was der große Kaiser und seine Führer damals geschaffen, stets zu erhalten und zu vertheidigen. Je mehr man sich hinter Schlagwörtern und Parteirücksichten zurückzieht, desto bestimmter hoffe ich, daß meine Armee meiner Wünsche und Winke gewärtig sein wird. Daß dem so sei, vertraue ich dem Geiste, der auch in diesem Regimente lebt. Ich greife zurück auf das Wort meines Herrn Großvaters, der als er in Koblenz, nach der schweren Zeit von 1848 ans Land stieg, bei dem feierlichen Empfange auf das Offizierkorps hinweisend sagte: Das sind die Herren, auf die ich mich verlasse. In dieser Empfindung trinke ich auf das Wohl der Leibkürassiere, das hoffentlich dem Namen des großen Kurfürsten stets Ehre machen wird.

Wien, 2. Dez. Das „Extrablatt" meldet aus Newyork: Großes Aufsehen erregt die in Amsterdam (im Staate New-York) vorgenommene Verhaftung des ehemaligen Senators und Kongreßmitglieds, Staatskontroleurs Wendle, eines Deutschen. Derselbe steht unter der Anklage der Brandstiftung und soll seine eigene Fabrik und ein Nachbarhaus in Brand gesteckt haben.

Dasselbe Blatt berichtet aus Cleveland (Ohio), daß die Waggons der elektrischen Straßenbahn einen 100 Fuß hohen Abhang hinabgestürzt sind. 15 Personen sind todt und sechs schwer verwundet. Unter den Todten befinden sich mehrere Deutsche.

Rostow a. Don, 3. Dez. Der Don ist zugefroren.

Paris, 3. Dez. Die Budgetkommission der Kammer prüfte des Abends das Armeebudget und wird im Armeebudget Verkürzung der Ausgaben um 500 000 Francs vornehmen, welche ausgeglichen werden sollen durch Verminderung der Effektivstärke um 5000 Mann und entsprechender Anzahl von Unteroffizieren.

Madrid, 3 Dez. 400 Arbeiter der Astorga-Bahn streiken wegen Lohn-Herabsetzungen.

Washington, 2. Dez. Der Kongreß ist heute zusammengetreten. Zum Sprecher des Repräsentantenhauses wurde der Republikaner Reed mit 234 gegen den Demokraten Crisp mit 95 Stimmen gewählt. Es wurde bekannt gegeben, daß im Senat eine Botschaft des Präsidenten heute nicht zur Verlesung kommen würde. Die anderen republikanischen Büreaumitglieder des Repräsentantenhauses wurden wiedergewählt. Der Senat wählte gesetzmäßig Stevenson zum Präsidenten wieder. Die Vereinigung der republikanischen Senatoren hielt nach der Sitzung eine Berathung, ob sie versuchen sollten, Republikaner in das Bureau des Senats zu wählen.

Handel und Verkehr.

** **Posener Provinzial-Anleihe.** Der Provinzial-Ausschuß hat den Zinsfuß für die 2 Mill. Mark nom. umfassende erste Ausgabe von Posener Provinzial-Anleihescheinen des am 13. August 1895 ertheilten Privilegs auf 3 Proz. festgesetzt.

** **Konkurs Abel in Stargard.** Wie die „Starg. Ztg." hört, werden jetzt den Gläubigern der Abelschen Konkursmasse 8 Proz. als Abschlagszahlung ausgezahlt.

♁ **Breslau,** 2. Dez [Mißbräuche an der Produktenbörse.] Unter Führung des Besitzers der Mühle in Deutsch-Lissa und Getreidehändlers in Breslau, Oswald Hoffmann, hatte sich eine große Anzahl Müller, Getreidehändler und Landwirthe an das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft gewandt, indem sie es als wünschenswerth bezeichneten, daß im Berliner Terminhandel in Roggen und Weizen getrennte Schlußscheine für deutsche und ausländische Waare eingeführt werden, daß jede auf einem dieser Schlußscheine anzukündigende Waare nur eine in sich gleichartige Waare enthalten darf und daß endlich die Lieferung von Roggen, Weizen und Hafer auf Terminkontrakt nur gekündigt werden darf, nachdem sie von den Sachverständigen als lieferfähig begutachtet worden sind. Daraufhin hat das Aeltesten-Kollegium erwidert, daß die Gründe für die gewünschte Aenderung nicht unbekannt seien, daß aber die Erwägung darüber stets zu der Erkenntniß geführt habe, daß die in Rede stehenden Beschränkungen der Lieferbarkeit bei der Eigenart des Berliner Marktes, auf den man die Einrichtung der anders gearteten englischen, französischen und amerikanischen Märkte nicht ohne Weiteres übertragen könne, vielleicht zu einer sehr lästigen Fesselung des wirthschaftlich nützlichen Termingeschäftes werden könnte. Da jedoch jetzt gerade die ständige Deputation der Berliner Produktenbörse aufs Neue in bezügliche Berathungen eingetreten ist, soll derselben die Vorstellung als „schätzbares Material" überwiesen und über deren Beschlüsse später Mittheilung gemacht werden.

W.B. **Essen a. d. Ruhr,** 2. Dezbr. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, wurden in der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung des „Verbandes deutscher Grobblech-Walzwerke" zu Düsseldorf, in welcher eine gute Beschäftigung konstatirt wurde, folgende Preiserhöhungen beschlossen: Flußeiserne Kesselbleche von 120 auf 125, Siemens Martin-Reservoirbleche von 115 auf $117\frac{1}{2}$, Tomas-Reservoirbleche von 110 auf $112\frac{1}{2}$ M. pro Tonne ab Werk. Schweißerne Bleche blieben im Preise unverändert. Die Verhandlungen über die Syndikatsbildung sind aussichtsvoll.

Marktberichte.

** **Breslau,** 2. Dezbr. [Privatbericht.] Bei stärkerem Angebot war die Stimmung matt und Preise waren zumtheil rückgängig.

Weizen bei stärkerer Zufuhr matter, weißer per 100 Kilo 14,60 bis 14,90 M., gelber per 100 Kilogr. 14,50 bis 14,80 Mark, feinster über Notiz. — Roggen bei stärkerem Angebot schwächer, per 100 Kilogramm 11,30—11,50 bis 11,90 Mark, feinster über Notiz. — Gerste wenig Kauflust, per 100 Kilo 10,00 bis 12,00 bis 13,50 bis 14,60 M., feinste darüber. — Hafer ruhig, alter per 100 Kilogramm 10,20—11,00—11,60 bis 12,00 M., feinster über Notiz. — Mais wenig Umsatz, alter per 100 Kilo 11,50—12,25 Mark, neuer per 100 Kilo 10,25—11,00 Mark. Erbsen etwas besser gefragt, Kocherbsen per 100 Kilogramm 12,00—14,00 Mark, Viktoria- per 100 Kilo 13,50—14,50 M., feinste gelesene wenig vorhanden, Futtererbsen per 100 Kilogramm 11,00—12,00 M. — Bohnen etwas mehr angeboten, per 100 Kilogramm 19,00 bis 20,00 bis 21,00 Mark. — Lupinen schwach angeboten, gelbe 9,25 bis 9,75 M., feinste darüber, blaue 7,50—8,00 M. — Wicken wenig gefragt, per 100 Kilogr. 10,00—10,50—11,50 M. — Oelsaaten schwer verkäuflich. — Schlagleinsaat ruhig, per 100 Kilo 15,00—16,00—17,00—18,00 M., allerfeinste darüber. — Winterraps ruhig, per 100 Kilo. 17,60—18,30—19,00 M. — Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrige M.
Weizen weiß . .	pro 100 Kilo	14,90	14,30	14,40	13,90	13,40	12,90
Weizen gelb . .		14,80	14,70	14,30	13,80	13,30	12,80
Roggen . . .		11,90	11,80	11,70	11,60	11,30	11,30
Gerste		14,60	13,00	12,70	12,30	11,00	10,00
Hafer alt . . .		12,00	12,20	11,80	11,60	11,30	11,00
Hafer neu . .		12,00	11,70	11,20	10,70	10,20	9,70
Erbsen		13,50	12,50	12,00	11,50	11,00	10,50

Raps, per 100 Kilogramm feine 19,00 M., mittlere 18,30 M., ordinäre Waare 17,60 M., Rübsen Winterfrucht, per 100 Kilogramm feine 17,80 M., mittlere 17,20 M., ordinäre Waare 16,50 M.
Heu, 2,70—3,20 pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 23,00—27,00 M.

London, 2. Dez. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig, aber stetig, Mehl geschäftslos, Mais und Hafer unverändert, Gerste stramm $\frac{1}{4}$ Schilling höher. Von schwimmenden Getreide Weizen fest aber ruhig, Gerste fest, wenig Angebot. Mais geschäftslos. — Wetter: Schön. Angekommenes Getreide: Weizen 50 494, Gerste 9778, Hafer 105 711 Quarters.

Rußlands Getreideexport.

Petersburg, 2. Dez.

In der Woche vom 24. November bis 30. November sind über die Hauptzollämter 10 054 000 Pud Getreide ausgeführt worden. Davon entfielen auf:

	Laufende Woche.	Vorwoche.
Weizen . .	4 858 000 Pud	3 736 000 Pud
Roggen. .	1 317 000 „	890 000 „
Gerste . .	2 196 000 „	2 518 000 „
Hafer . .	1 435 000 „	1 368 000 „
Mais . .	198 000 „	204 000 „

Die Getreidevorräthe betrugen: Weizen 69 576 000 Pud, Roggen 24 739 000 Pud, Hafer 12 806 000, Gerste 10 830 000, Mais 1 125 000 Pud.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1895.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
2. Nachm. 2	756,2	SSW schwach	bedeckt	— 2,2
2. Abends 9	757,8	SW leicht	bedeckt [1])	— 2,5
3 Morgs. 7	759,3	Windstille	bedeckt [2])	— 1,5

[1]) Abends starker Schneefall (2,20 mm). [2]) Nachts schwacher Schneefall.

Am 2. Dezbr. Wärme-Maximum — 2,1° Cels.
Am 2. „ Wärme-Minimum — 9,0° „

Wasserstand der Warthe.

Posen am 2. Dez. Morgens 0,04 Meter
„ „ 2. „ Mittags 0,04
„ „ 3 „ Morgens 0,04 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

Berlin, 2. Dez. Der heutige Zahltag ist glatt verlaufen, womit so manche Besorgnisse, die auch wir öfters an dieser Stelle erwähnen mußten, entfallen sind. Allerdings ist über den Verlauf an den fremden Börsen noch kein abschließendes Urtheil möglich; doch dürfte sich auch dort eine „über Erwarten befriedigende Solvenz" ergeben. Das gesammte Geschäft litt aber begreiflicherweise an hochgradiger Geschäftsstille. Die Spannung wegen des vorerwähnten Punktes und Mangel an äußerer Anregung vereinigten sich hierzu. Auch die politischen Aspekte wurden nicht weiter diskutirt und die schwächere Tendenz der Westbörsen blieb ohne direkten Einfluß. Minimal wie die Umsätze waren auch die Schwankungen und von keinem Gebiete sind nennenswerthe Variationen zu berichten. Daher gestaltete sich auch die Tendenz in Folge Abbröckelns der Kurse zumeist schwach; nachbörslich wurde es etwas fester. Am Bankenmarkt sind mäßige Abschwächungen und schließlich wieder eine Befestigung zu verzeichnen. Deutsche Bahnaktien waren ganz still; österreichische theilweise besser, so Franzosen und Elbethal. Schweizer Bahnen waren kräftig erholt und Prince Henri matt, Canada Pacific sowie italienische und übrige still. Montanwerthe, insbesondere Eisenaktien — Dortmunder (mehr 4 Proz. Zuschlag) und Bochumer — setzten schwach ein und erholten sich dann. Von fremden Fonds waren Mexikaner fest, Türkenwerthe matt, Italiener gebessert. Nebengebiete still, Guano gut erholt und Schifffahrtsaktien still. Der Kassa-Industriemarkt war meist besser. Privatdiskont billiger, $2\frac{5}{8}$ Prozent. (N. Z.)

Breslau, 2. Dez. (Schlußkurse.) Still.

Neue 3proz. Reichsanleihe 99,05, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 100,50, Konsol. Türken 20,00, Türk. Loose 107,50, 4proz. ung. Goldrente 102,25, Bresl. Diskontobank 122,90, Breslauer Wechslerbank 107,20, Kreditaktien 230,25, Schles. Bankverein 128,75, Donnersmarkhütte 140,50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 157,25, Oberschles. Eisenbahn 81,80, Oberschles. Portland-Zement 116,50, Schles. Cement 178,00, Oppeln. Cement 125,50, Kramsta 136,00, Schles. Zinkaktien 194,50, Laurahütte 151,00, Verein. Oelfabr. 88,00, Oesterreich. Banknoten 169,40, Russ. Banknoten 220,50, Giesel. Cement 108,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 98,30, Breslauer elektrische Straßenbahn 189,95, Caro Hegenscheidt Aktien 99,60, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik —,—.

London, 2. Dez (Schlußkurse.) Fest.

Engl. $2\frac{3}{4}$proz. Consols $106\frac{5}{8}$, Preuß. 4proz. Consols —, Italien. 5proz. Rente $86\frac{3}{4}$, Lombarden 9, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $100\frac{1}{2}$, konv. Türken $19\frac{3}{8}$, österr. Silberr. —,— österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente $101\frac{1}{2}$, 3prozent. Spanier $64\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{2}$proz. Egypter 99, 4proz. unifiz. Egypter 102, $3\frac{1}{2}$proz. Tribut-Anl. $93\frac{1}{2}$, 6proz. Mexikaner $91\frac{1}{2}$, Ottomanbank $12\frac{1}{2}$, Canada Pacific $57\frac{3}{4}$, De Beers neue 26, Rio Tinto 16, 4proz. Rupees $59\frac{7}{8}$, 6proz. fund. arg. A. 75, 5proz. arg. Goldanleihe $70\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$proz. äuß. do. 48, 3proz. Reichsanl. $97\frac{1}{2}$, Griech. 81. Anleihe 30, do. 87er Monopol-Anleihe $31\frac{1}{2}$, 4proz. Griechen 1889er 26, Bras. 89er Anl. $69\frac{3}{4}$, 5proz. Western de Min. 77, Neue Mexikan. Anleihe von 1893 $87\frac{1}{2}$, Platzdiskonto 1, Silber $30\frac{5}{8}$, Anatolier —, Chinesen $106\frac{1}{2}$, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) $107\frac{1}{2}$, 3proz. ung. Goldanl. —.

Paris, 2. Dez. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortis. Rente 100,34, 3proz. Rente 101,35, Italien. 5proz. Rente 87,75, 4proz. ung. Goldrente $102,17\frac{1}{2}$, III. Egypter. Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 100,10, 4proz. unif. Egypter 102,95, 4proz. span. ä. Anl. $64\frac{3}{4}$, konv. Türken 19,30, Türken-Loose 101,25, 4proz. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 458,00, Franzosen 780,00, Lombarden 220,00, Banque Ottomane 562,00,

Banque de Paris 765,00, Banq. d' Escomte —,— Rio Tinto-A. 404.30, Suezkanal-A. 3195 00, Cred. Lyonn. 755,00, B. de France 3600,00, Tab. Ottom. 393,00, Wechsel a. dt. Pl. 122½, Londoner Wechsel k. 25,19, Chèq. a. London 25,20½, Wechsel Amsterdam k. 205 62, do. Wien kl. 206 25, do. Madrid k. 417,50 Meridional-A 607,00, Wechsel a. Italien, 6⅛ Robinson-A. 248,00, Portugiesen 25,12½, Portug. Tabaks-Obligation —,—, 4proz. Russen 66,60, Privatdiskont 1⅜.

Frankfurt a. M., 2. Dez. (Effekten-Sozietät.) [Schluß]. Oesterreich. Kreditaktien 312¼, Franzosen 308½, Lombarden 86¾, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 166,60, Diskonto-Kommandit 210,00, Dresdner Bank 162,50, Berliner Handelsgesellschaft 148,30, Bochumer Gußstahl 157,40, Dortmunder Union St.-Pr. 55,00, Gelsenkirchen 177 00, Harpener Bergwerk 172 90, Hibernia —,—, Laurahütte 151 50, 3proz. Portugiesen 25,90, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 132 00, Schweizer Nordostbahn 127,60, Schweizer Union 90,50, Italienische Meridionaux 122,50, Schweizer Simplonbahn 89,70, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 90 80, Italiener 866,0, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose 33,75, Nationalbank —,—. Fest.

Hamburg, 2 Dez. Fest. Preuß. 4proz. Konsols 105,15, Silberrente 85,00, Oesterreich. Goldrente 101,90, Italiener 86,75, Kreditaktien 311,50, Franzosen 770,00, Lombarden 207,50, 1880er Russen 99,50, Deutsche Bank 197,25, Diskonto-Kommandit 209,90, Berliner Handelsgesellschaft —,—, Dresdner Bank —,—, Nationalbank für Deutschland 138,80, Hamburger Kommerzbank 128,70, Lübeck-Büchen. E. 148,75, Marb.-Mlawka 75,75, Ostpreuß. Südbahn 91,00, Laurahütte 150,00, Nordd. J.-Sp. 144,80, Hamburger Packetfahrt 107,00, Dynamit-Trust-A.-A. 144,50, Privatdiskont 2¾, Buenos Ayres 31,30.

Petersburg, 2. Dez. Wechsel auf London (3 Mon.) 93,10, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,32½, Wechsel auf Amsterdam 3 Mon.) —,—, Wechsel a. Paris (3 Mon.) 36,90, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 98½, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —, Russische 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 150⅞ Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 790 Petersb. internat. Bank 660, Warschauer Kommerz-Bank 515 Russische Bank für auswärtigen Handel 498.

Rio de Janeiro, 30. Nov. Wechsel auf London $9\frac{5}{16}$.

Buenos-Ayres, 30 Nov. Goldagio 230½.

Bremen, 2. Dez. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 7,00 Br. Russisches Petroleum loko 6,60 Br.

Schmalz. Behauptet. Wilcox 30¾ Pf., Armour shield 30¼ Pf., Cudahy 31¼ Pf., Choice Grocery 31¼ Pf., White label 31¼ Pf., Fairbanks 26 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 25, Extralongs 26 Pf.

Kaffee unverändert.

Reis ruhig.

Baumwolle. Williger. Uppland middl. loko 44½ Pf.

Wolle. Umsatz 142 Ballen.

Hamburg, 2. Dez. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Dezember 72¾, per März 69¼, per Mai —, per Sept. 64¼. Ruhig.

Hamburg, 2. Dez. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Dezember 10,37½, per März 10,75, per Mai 10,92½, per August 11,12½. Behauptet.

Havre, 2. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 10 000 Sack, Santos 16 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 2. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Dezember 89,00, per März 84,75, per Mai 83,75. Ruhig.

Paris, 2. Dez. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 27,50 à 28,00. Weißer Zucker beh., Nr. 3. per 100 Kilo per Dez. 30,12½, per Januar 30,50, per Januar-April 31,00, per März-Juni 31,50.

Paris, 2. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Dezember 18.30, per Januar 18,60, per Jan.-April 18,90, per März-Juni 19,35. — Roggen ruhig, per Dez. 10,60, per März-Juni 11,40. — Mehl behauptet, per Dezember 40,90, per Januar 41,40, per Jan.-April 41,75, per März-Juni 42,45. — Rüböl behauptet, per Dezember 54 00, per Januar 53,75, per Januar-April 53,75, per Mai-August 52,75. — Spiritus behauptet, per Dezember 31,00, per Januar 31,25, per Januar-April 32,00, per Mai-August 33,00. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 2. Dez. Bancazinn 38¾.

Amsterdam, 2. Dez Java-Kaffee good ordinary 54

Amsterdam, 2 Dez. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine behauptet, do. per März 150, per Mai 150. — Roggen loko —, do. auf Termine behauptet, per März 101, per Mai 102, per Juli 103. — Rüböl loco 23, per Mai 23½, per Herbst 1896 23⅛.

Antwerpen, 2. Dez. Getreidemarkt. — Weizen steigend. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste steigend.

Antwerpen, 2. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19. Ruhig.

Schmalz per Dezember 73¼. Margarine ruhig.

London, 2. Dez An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 2. Dez. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 23. Nov. bis 29. Novbr.: Englischer Weizen 1310, fremder 50 494, englische Gerste 3111, fremde 9 778, englische Malzgerste 20 312, fremde —, englischer Hafer 2622, fremder 105 711 Qrts., englisches Mehl 18 430 Sack, fremdes 39 020 Sack und — Faß.

London, 2. Dez Chili-Kupfer 42⅞ per 3 Monat $43\frac{5}{16}$.

Glasgow, 2. Dez. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 2713 Tons gegen 5983 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 2. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 sh. 11½ d.

Liverpool, 29. Nov. Getreidemarkt. Weizen unverändert, Mehl stetig, Mais ¼ d. niedriger. — Wetter: Regenschauer.

Liverpool, 2. Dez. Nachm. 4 Uhr 15 Min. (Baumwolle.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhiger.

Amerikaner und Indier ½ niedriger.

Middl. amerikanische Lieferungen: Stetig. Dezember-Januar $4\frac{15}{32}$ Käuferpreis, Jan.-Febr. $4\frac{19}{64}$—$4\frac{15}{32}$ do., Februar-März $4\frac{29}{64}$ bis $4\frac{15}{32}$ do., März-April $4\frac{15}{32}$ Verkäuferpreis, April-Mai $4\frac{15}{32}$ bis $4\frac{31}{64}$ do., Mai-Juni $4\frac{31}{64}$ Käuferpreis, Juni-Juli 4½ Verkäuferpreis, Juli-August 4½—$4\frac{33}{64}$ Käuferpreis, August-September 4½ d. Verkäuferpreis.

Petersburg, 2. Dez. Produktenmarkt. Weizen loko 8,00, Roggen loko 4,90. Hafer loko 3,30. Leinsaat loko 10,50. Hanf loko —,—. Talg loko 47,00, per August —.

Berlin, 3. Dez. Wetter: Regnerisch.

Newyork, 2. Dezbr. Weizen per Nov.-Dez. 66, per Jan. 67.

Berliner Produktenmarkt vom 2. Dezember.

An der hiesigen Getreidebörse war heute die Haltung für Weizen anfänglich schwach. Da aber die Kündigungen zumeist aufgenommen wurden, stellten sich stärkere Deckungsnachfragen per Dezember ein, welche die Preise im Laufe der Börse um 1,50 M. oder 75 Pf. über Sonnabend-Schlußwerth steigerte. Anregend wirkt auch, daß die Preise in den Provinzen meist wesentlich höher notirten als hier. Roggen war unter leichten Schwankungen wenig verändert. Die Kündigungen, welche relativ nicht groß zu nennen sind, fanden nur zum kleinen Theil Aufnahme und die Realisationslust per Dezember war überwiegend. Hafer still; Dezember notirte 50 Pf. höher, Mai 50 Pf. billiger. Mais ohne Geschäft und nominell unverändert. Roggenmehl lag anfänglich schwach, konnte sich aber bei ruhigem Geschäft voll erholen. Rüböl etwas fester. Spiritus war in Folge der Prämienerklärungen und auf Deckungen per Dezember fast um 40 Pf. höher; andere Sichten gewannen nur 20 Pf. Die Lokozufuhr war mäßig und brachte ca. 30 Pf. bessere Preise.

Weizen loko behauptet. Termine schwankend. Gekündigt 3050 Tonnen. — Roggen loko ruhig. Termine matter. Gekündigt 8750 Tonnen. — Mais loko und Termine still. Gekündigt 200 Tonnen. — Hafer loko etwas matter. Termine ruhig. Gekündigt 200 Tonnen. — Roggenmehl fester. — Rüböl etwas fester. Gekündigt 1200 Zentner. — Petroleum still. — Spiritus etwas besser bezahlt. Gekündigt 700 000 Liter.

Weizen loko 137—150 M. nach Qualität gefordert, Dez. 142,50—142,25—143,75—143,25 M. bez., April 146,75—147—146,75 M. bez., Mai 146,75—147,50—147 M. bez., Juni 148,50—148,25 M. bez.

Roggen loko 115—122 M. nach Qualität gefordert, Dezbr. 116—116,50—116,25 M. bez., Mai 122,50—122,75—122,50 M. bez.

Mais loko 103—109 Mark nach Qualität gefordert, Dezbr. 102,25 M. nom., Mai 93 M. nom.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 113—175 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 117—150 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 119 bis 128 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 120 132 M. bez., do. schlesischer 120—130 M. bez., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 133—143 M. bez., Dezbr. 120—120,50 M. bez., Mai 120 M. bez.

Erbsen Kochwaare 145—168 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 115—132 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 155—170 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20 50—18,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17 00—14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,50 M. bez., Dezbr. 16 10—16,20 M. bez., Januar 16,20—16,30 M. bez., Febr. 16,30—16,40 M. bez., Mai 16,60—16,70 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 45,2 Mk. bez., Dezbr. 45,7—45,9 M. bez., Mai 45,8—45,9 M. bez.

Petroleum loko 22,3 M. bez., Dez. 22,1 M. bez., Januar 22,3 M. bez., Februar 22,5 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 52,2 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,8 M. bez., Dez. 37—37,3 M. bez., Mai 37,8 bis 38,1—38 M. bez., Juni 38,1—38,4—38,3 M. bez., Juli 38,4—38,7 bis 38,6 M. bez.

Kartoffelmehl Dezember 14,10 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Dezember 14,10 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 143 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 116,00 M. per 1000 Kilo, für Mais auf 102,50 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 120,50 M. per 1000 Kilo, für Rüböl auf 45,80 M. per Ztr., für Spiritus auf 37,20 M. per 10 000 Ltr. Proz. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. Rubel 1 = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lire oder 1 Peseta = 0,80 M.

Diskontobank-Wechsel v. 2. Dez.

Amsterdam	2½	8 T.	168,35 bz
London	2	8 T.	$20,46^5$ bz
Paris	2	8 T.	81,15 G
Wien	4	8 T.	169,05 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	75,65 bzB
Petersburg	5	3 M.	218,90 bz
Warschau	5	8 T.	219,00 bz

Berl. 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd 2⅝ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20 41 G
20 Francs-Stück	16.20 bz
Geld-Dollars	$4,18^5$ G
Amerik. Not. 1 Dollars	$4,16^5$ G
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,46 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,25 bz
Oestr. Noten 100 fl.	169,20 bzB
Russ. Noten 100 R.	219,75 bz
Russ. Not. ult. Dez.	220,00 bz
do. do. do. Jan.	219,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,40 bz
do. do.	3½	104,00 G
do. do.	3	99,10 G
Prss. cons. Anl.	4	105,10 G
do. do.	3½	104,00 bz
do. do.	3	99,30 G
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schuld-Sch	3½	100,30 G
Berl. Stadt-Obl.	3½	101,30 bzG
Ostpr. Prov. Anl	3½	101,50 bzB
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	101,00 B
Pos. Stadt-Anl.	3½	101,40 G
Pfandbriefe: Berliner	5	122,00 G
do.	4½	117,80 G
do.	3½	104,90 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	100,75 bzG
Kur. u. Neumrk. neue	3½	100,80 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,60 bz
Pommer.	3½	100,60 G
do.	4	
Posensch.	4	101,20 G
do.	3½	100,60 bz
Schls. ldschl Lt. A	3½	100,30 G
do.	4	
do. neu do.	3½	100,30 G
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	100,50 G
do. neul. II.	3½	100,50 G
Rentenbriefe: Pommer.	4	105,00 bzG
Posensch.	4	105,00 bzG
Posensch.	3½	102,10 G
Preuss.	4	105,00 bzG
Schles.	4	105,00 bzG
Bad. Eisenb.-A.	4	103,80 bzG
Bayer. Anleihe	4	105,40 G
Brsm. A. 1892	3½	102,40 G
Hmb. Sts.-Rent	3½	104,25 G
do. do. 1886	3	98,00 G
do. amort. Anl.	3½	101,25 G
Mecklenb. Anl.	3½	
Sächs. Sts-Anl.	3½	102,70 G
do. Staats-Rnt.	3	98,70 B

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	144,50 G
Bayr. Pr.-Anl.	4	155,00 G
Brnsch 20 T. L.	—	104,60 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Finnische L.	—	57,10 G
Freiburger L.	—	28,00 bz
Ham. 50 T.-L.	3	140,50 bz
Löb. 50 T.-L.	3½	
Köln-M. Pr.-A.	3½	Ziehung
Mail. 45 Lire L.	—	39.20 bz
Mail. 10 Lire L.	—	
Mein. 7 Guld-L.	—	23,75 G
Oest. 1854er L	$3_{,2}$	
do. 1858er L	—	
do. 1860er L	4	150,00 G
do. 1864er L	—	Ziehung
Oldenb. Loose	3	132,50 bz
Raab-GratzerL	2½	98 75 bz
Russ. 1864 Pr.	5	187,50 G
do. 1866 Pr.	5	166,90 B
Türkenloose	—	106 40 bz
Ung. Pr. Loose	—	274,00 G
Venet. Loose	—	24.00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	57,50 bz
do. 1888	4½	
Bukar. Stadt-A.	5	99,10 G
Buen. Air. Obl.	5	36,50 bzG
Chines. Anl.	5½	
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	27,25 bzG
do. Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	86,70 bz
do. amort.-Rt.	4	
Mexikan. Anl.	6	91,90 bz
do. neue 90er Anleihe	6	92,00 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	84,90 bz
Oest. G.-Rent.	4	102,00 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	99,50 G
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	99.80 bzG
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	81,75 bzG
Poln. Pfandbr.	4½	67,10 bzG
do. Liq.-Pf.-Br	4	67,80 bz
Port. A 88—89	4½	40,50 G
do. Tabak-Anl.	4½	92,25 bz
Röm. Stadt-A.	4	89,90 G
do. II. III. VI.	4	85,60 G
Rum. Staats-A.	4	86,50 bzG
do. Rente 90	4	86,50 bzG
do. do. fund	5	102,90 bz
do. do. amort.	5	97,75 bzG
do. do. 92	5	97,75 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	101,25 bz
do. Gd. 1889 A.	4	101,00 bzG
do. do. 1890 A.	4	101,10 G
do. cs. E.-B.-O.	4	101,50 bz
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	67,00 bzG
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	102,75 bzB
Schwedische	3½	100.20 bz
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb	5	84,00 bzG
do. abg. 84	4	65,75 bz
do. abg. 85	4	65,90 bz
Span. Schuld.	4	64,50 bzG
TürkA. 1865 C.	1	19,80 bz
do. do. D.	1	19,40 bz
do. Administr.	5	89.25 bzG
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	102 20 B
do. Kronen-R.	4	98,40 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	104 30 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	77,40 bz
Altdamm-Colb	5	109,25 bzG
Altenbg.-Zeitz	$10_{,28}$	
Crefelder	3	105,60 bz
Crefld-Uerding	5½	174,00 bz
Dortm.-Ensch.	5	149,30 bz
Eutin. Lübeck	1¼	60,00 bzG
Frnkf.-Güterb.	4½	83,25 bzG
Halberst Blank	5½	
Ludwsh.-Bexb.	10	244,50 bz
Lübeck-Büch	6	149,10 G
Mainz-Ludwsh	5	117,30 bz
Marnb.-Mlawk.	2	76.25 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,75 bzG
Ostpr. Südb.	⅓	91,60 bz
Saalbahn	⅔	
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	$2_{,1}$	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	108 90 bzG
Graz-Köflsch	$5_{,4}$	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6⅖	155,00 bz
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	1½	52,00 bzG
Reichenb.-P	$4\frac{2}{7}$	
Südöstr. (Lb.)	⅘	42,30 bz
Ungar.-Galiz	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9⅝	
Mosco-Brest	0	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien.	$19\frac{5}{6}$	259,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2½	53,60 bzG
Gotthardbahn	7⅖	164,25 bz
ital. Mittelm.	0	89,40 bz
ital. Merid.-Bah	0	118,80 bz
Lüttich-Lmb.	⅘	32,00 bzG
Lux. Pr. Henri	4	74,75 bzG
Schweiz. Centr	5½	132 90 bz
do. Nordost	6	126,70 bz
do. Unionb.	4	89.50 bz
Westsicilian.	3⅕	57 80 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	
Bresl.-Warsch	$1\frac{17}{20}$	62,25 G
Dortm.-Gron.	5	
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	117,25 bz
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4½	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	4	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	100,60 bzG
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	102,70 bzG
Dux-Bodenb. I.	5	102,50 bzB
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,25 G
Franz.-Josefb.	4	
Galk. Ludwigsbahn 1890	4	99,10 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	101,60 bzG
KronpRudolfb.	4	99,30 bz
do. Salzkammg	4	102,75 bzG
LmbCzern. stfr	4	
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	91,90 G
do. Staats-I. II.	5	116,75 bzG
do. Gold-Prio.	4	104,00 B
do. Lokalbahn	4	101,80 G
do. Nordwestb.	5	109,40 bzG
do. NdwB. G-Pr	5	115,25 G
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	84,10 G
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	70,75 B
do. Obligation.	5	110,80 bzG
do. Gold-Prior.	4	101,50 G
Ung Eis-B. G-A.	4½	104,60 G
do. do. S.-A.	4½	101 50 G
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	103,60 B
Kozl.-Wor. g.	4	100,40 bz
do. 1889	4	100,70 bz
Ku.-CharAs(O)	4	
do. (Ob) 1889	4	100,20 bz
Kur-Kiew conv	4	101,00 bzG
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	96,75 G
do. Rjäsan g.	4	101,10 G
do. Smolen. g.	5	103,10 bz
Orel-Griasy c.	4	
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	100,90 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	100,90 bzB
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	100,50 bzG
Südwestb. gar.	4	101,20 bz
Transkauk. g.	3	88,20 bz
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw. O. g	4	
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl.	5	86,50 bzG
Gotthardbahn	3½	102,60 bzB
Sicil. Gld.-P. cv	4	
do. do. v. 1891	4	
ital. Eisb.-Obl.	3	53,25 bzG
Italien. Mittelm.	4	54,40 bz
Macedonier	3	54,60 bzG
Oeste de Minas.	5	85,00 bzG
Portugies. Obl.	—	65,80 G
Sardinische Obl	4	80,40 G
Süd-Ital. Bahn	3	56,10 bzG
Central-Pacific.	6	103,00 G
Illinois-Eisenb.	4	103 25 bz
Manitoba	4½	102,60 G
Northern Pac. I.	6	112,80 G
do. do. II.	6	101,50 G
do. do. III.	6	
do. do.	5	36,00 bzG
San Louis Franc.	6	105.50 bz
San Louis Franc.	5	94,00 bzG
do. do. West.	4	71,75 bzG
Southern Pacific.	6	109,50 G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	104,00 G
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	121,75 bz
do. do. II.	3½	116,25 G
do. III. IV. abg.	3½	105,00 B
do. do. V. abg.	3½	100.75 G
Dsch. Gr. K. VI.	4	103,75 G
do. do. VII.	4	104,30 G
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	113,00 G
do. do.	4	102,00 bzG
do. do.	3½	101,40 G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,50 G
do. do. (rz 100)	3½	100,30 bz
do. do. bis 1895	$3_{,50}$	101 70 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	100,30 bzG
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,00 bzG
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bzG
do. IX/X. unk. b. 1906	4	106,00 bzG
do. II/III. unk. b. 1906	$3_{,5}$	102 25 bzG
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 G
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,10 G
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,00 bz
do. do. (rz 115)	$4_{,5}$	117,00 G
do. do. X. (rz 110)	$4_{,5}$	112,75 G
do. do. (rz 100)	4	101,30 bz
Pr. Cent.-Pf. 86-89	$3_{,5}$	100,00 bzG
do. 1890 unk. 1900	4	104,75 bzG
do. 1894 unk. 1900	$3_{,5}$	101.20 bzG
do. Communal-Obl.	$3_{,5}$	100,90 bzG
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	$4_{,5}$	
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	$3_{,5}$	
do. do. (rz 100)	4	101,80 bzG
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,00 bzG
do. do. do.	$3_{,5}$	100 00 bzG
Preuss. Hyp.-V.	4	
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	105,40 G
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101,25 G
do. do. (rz 100)	$3_{,5}$	100,75 B
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz 110)	$4_{,5}$	
do. do. (rz 110)	4	108 00 bzG
do. do. (rz 100)	4	102,60 bzG

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	116,00 G
B. f. Sprit-Prod. H	3⅝	72,60 bz
Berl. Cassenver.	4	130,10 G
do. Handelsges.	7	147,50 bz
do. Maklerver.	6½	128,10 G
do. Prod.-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	0	115,60 G
Bresl. Disc.-Bk.	6½	122.50 G
do. Wechsler-B.	5	106,80 bzG
Danz. Privatbank	8	
Darmstädter Bk.	7	153,90 bz
do. do. Zettel	4⅕	
Deutsche Bank	9	196,25 bzB
do. Genossensch	5	118,70 bzB
do. Hp. Bk. 75 pCt	7	133,60 bz
Disc.-Command.	8	209 25 bz
Dresdener Bank	8	162,50 bz
Gothaer Grund-creditbank	4	123,25 bz
Königsb. Ver.-Bk	5	107,00 B
Leipziger Credit	10	213,00 bzB
Magdeb. Priv.-Bk	5½	114,75 B
Maklerbank	5½	108,10 G
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	157,00 bzB
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	128 25 G
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	110,00 bzG
Nationalbk. f. D.	6½	138,40 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	110,40 bz
Oester. Credit-A.	$11\frac{7}{8}$	231,50 bz
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	144,10 bzG
Posen. Prov.-Bk.	4½	109,00 bzG
Pr. Bodencr.-Bk.	7	145 30 bz
do. Cnt-Bd 70 pCt	9½	186,25 B
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	137,75 bzG
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	94,00 bz
Reichsbank	$6_{,26}$	162,80 bzG
Russische Bank	9⅗	132,00 bzG
Schaffhaus.-Bk.	6½	139,60 bzG
Schles. Bankver.	5½	129,80 bzG
Warsch. Comerz	11	
do. Disconto	$9_{,86}$	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	11	230,00 bzG
Bauges. Berl.-Charl.	—	756,00 bzB
Bauges. do Neust.	—	88,25 G
Bauges. Hann.-St. P.	3½	104,50 G
Bauges. Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1112,00 G
Moabit	6	
Passage	4	91,30 bzG
Weissens.	—	620,00 G
Berl. Elekt.-W.	12½	241,10 bzG
Berl. Holzcomt.	5½	109 30 bzG
Berl. Lagerhof	2	121,50 G
do. do. St.-Pr.	5	
Ahrens Br., Mbt.	0	46,75 G
Berl. Bock-Br.	4	170,25 bzG
Königstd. Br.	6	135,00 B
Landré Br.	13	227,00 G
Münch. V.-Br.	—	135,00 bzG
Patzenhofer Br.	5	24[illegible],75 bzG
Schultheiss-Br.	14	267,75 bzG
Hugger Br.	10	146,25 G
Bresl. Oelw.	3⅓	87,50 G
do. Sprit-A.-G.	7	
Brodfabrik	2	
Butzke Metall	4	162,00 bzG
Chem. Fab. Milch	10	125,25 bzG
Ch. F. Anglo. G.	7	102,50 bz
Ch. F. Leopoldsh.	4¼	85,75 bz
do. St. Pr.	5	121,50 bzG
Ch. F. Oranienb.	6	164,00 G
Ch. F. Union	3	107,50 G
Danziger Oel	3	92,60 G
do. St. Pr.	5	107,75 G
Dtsch. Thonröhr	6½	141,25 bzG
Dynamit Trust	10	150,70 bzG
Egestorff Salz	8	140 00 bz
Gummi HarWien	22	306,00 G
do. Schwanitz	$9\frac{1}{7}$	
do. Voigt Winde	7	134,00 G
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	40 00 bzB
Berl. Anh.	6	132.25 G
Bresl. Lnk	8½	193,50 bzG
do. Hofm.	6	
Chemnitz	3	115,[illegible]0 G
Floether	8	131,00 bzG
Germ. V.-Akt.	0	
Görlitz Körn.	12	186,10 bzG
Görl. Lüdr.	12	203,00 bzG
H. Pauksch	4½	107,00 bz
Lud. Löwe	20	330,50 bzG
Pomm. cv.	4½	66,25 G
Schwarzk.	13⅓	246,00 G
Stett.-Vlk.-B.	6	138 50 bzG
Stett. St. Pr.	6	149,00 G
Sudenburg	20	225,00 bzB
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	115,50 bz
Oppeln. Cem.-F.	6½	124.00 bzG
do. (Giesel)	4⅕	107,75 G
Bresl. Pferde-Bh	8	177,00 bzG
do. Elektr. Bahn	8	183,00 G
Charlottenburg.	—	
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	325,90 bz
Posen. Sprit-F.	12	170,00 B
Sächs. Kamg.	1	121,00 bzG
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	105,50 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	101,90 bz
Fraust. Zucker	—	115,00 bzG
Glauz. Zucker	4½	107,10 G

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	118,50 G
Boch. Gussstahl	5	158,00 bz
Bonifacius	—	114,00 bzG
Concordia	5½	135,00 bzG
Consolidation	8	207,80 bz
Courl. Bgw.	2½	113,75 G
Dannenbaum	2½	103,60 bz
Donnersmarck	6	141 00 bzG
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	56,50 bzG
Eschweiler	8	157,75 bz
Gelsenkirchen	6	176,40 bzG
Hörder Bergw.	3	103,10 bzG
Hugo Bgw.	7	184,75 G
Inowracl. Salz	1⅘	55,25 G
Kölner Bgw.	6	167,00 bzB
König u. Laura	4	150,50 bzG
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4½	100,00 G
do conv.	6	133,75 bzG
Louis. Tief. St.-P.	0	[illegible] bz
do. P. A.	0	
Marienh. Ktz.	2½	70,10 G
Oberschl. Bed.	3	82,10 bzG
do. Eisen-Ind.	2	99,00 bzB
Phönix. Lit. A.	6	158,80 bzG
Pluto	5¼	157,00 bz
do. St. P.-A.	5¼	
Redenh. St. Pr.	0	15,25 G
Lit. A.	0	39,10 G
Rh. Anthr. Nassau	—	75,50 bzG
Riebeck Wk.	10	181,40 bz
Schl. Zinkhütte	12	192,75 bz
do. do. St.-Pr.	12	192,75 bz
Stolb. Zink-H.	1	43 25 bzG
do. St.-Pr.	6	123,00 bzG
Tarnowitz L. A.	0	36,50 bz
Westf. Un. cv.	1	103,50 GG
do. Pr.	7	58,75 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (F. Rößel) in Berlin.